

# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Postlage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 17.

Donnerstag den 25. Januar.

1894.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelpredigste Verbreitung.

## Was wollen die Agrarier eigentlich?

Wenige Tage nach der Annahme des Handelsvertrags mit Rumänien im Reichstage richtete der Auschuß des ostpreussischen konservativen Vereins eine Zuschrift an den Reichskanzler, nebst einer Resolution des Auschusses, welche die schleunige Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide im Interesse der Landwirtschaft, des Handels und Verkehrs des Deutsches und als Compensation für die Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien befürwortete und erklärte, die Urheber der Resolution rechneten mit Sicherheit darauf, daß die verbandelten Regierungen die Initiative zur Lösung der Währungsfrage auf internationaler Wege ergreifen würden. Von dem Handelsvertrag mit Rußland war nur insoweit die Rede, als der Vorsitzende des Ausschusses, Graf zu Dohna-Ludau, in dem Begleit-schreiben erklärte, der Ausschuß habe es bei der jetzigen Lage der Verhandlungen mit Rußland für eine patriotische Pflicht gehalten, zunächst von einer öffentlichen Diskussion der in der Resolution berührten Fragen Abstand zu nehmen, um den russischen Unterhandlern kein Material zu liefern. Damit war deutlich gesagt, daß die konservative Partei die bis dahin behauptete Position der grundsätzlichen Ablehnung des Handelsvertrags mit Rußland als unhaltbar erachte, daß sie bereit sei, der Vorlage zuzustimmen, wenn der Reichskanzler sich verpflichte, die Maßregeln zu ergreifen, die erforderlich sind, um dem Silber das Recht, als vollwertiges Münzmaterial zu dienen, wiederzugeben. In seiner Entgegnung erklärte der Reichskanzler sich bereit, den Boden zu betreten, auf welchem ein Ausgleich widerstreitender Interessen erreichbar sei. Aber, von den bereits beschlossenen Handelsverträgen mit Rumänien ufm. absehend, erklärte er, die Aufhebung des Identitätsnachweises werde für den Osten nur dann nützlich sein, wenn gleichzeitig der Handelsvertrag mit Rußland zu Stande komme; der Vertrag mit Rußland und eine den Identitätsnachweis aufhebende Vorlage würden gleichzeitig an den Reichstag gelangen. Bezüglich der Währungsfrage erklärte er internationalen Verhandlungen zur Wiederherstellung des Silberpreises zur Zeit für erfolglos; er sei aber bereit, Sachverständige verschiedener Berufsclassen und Lehrmeinungen über die Frage zu hören, welche Maßregeln geeignet wären, um den gesunkenen Werth des Silbers wieder zu heben — selbstverständlich ohne die Grundlage der deutschen Münzgesetzgebung, die alleinige Geltung des Goldes als Währungsmittel in Frage zu stellen. Mit der Veröffentlichung des reichskanzlerischen Schreibens vom 5. Januar war die Frage des russischen Handelsvertrags in ein neues Stadium getreten. Die konservative Partei hatte ihren prinzipiellen Widerspruch gegen den Vertrag aufgegeben und sich auf den Boden der Compensationspolitik gestellt, obgleich sie den Nachweis, daß die Handelsverträge die landwirtschaftlichen Interessen schädigen, schuldig geblieben war. Gleichwohl trug der Reichskanzler kein Bedenken, sich auch seinerseits auf den Boden eines Ausgleichs widerstreitender Interessen zu stellen. In der preussischen Kammer vom 16. Januar wurde behufs Förderung des Ausgleichs der Gegenlage eine Vorlage betreffend die landwirtschaftlichen und weiteren Maßregeln zur Verbesserung des Creditwesens und zur Befreiung der Uebelstände, die auf der übermäßigen Verschuldung

des Grundbesitzes und der ungenügenden Formen derselben beruhen, angebracht. Auch damit war den Konservativen nicht Genüge getan. Unmittelbar nach der Eröffnung des Landtags wurde im Herrensaal eine Interpellation eingebracht, welche sofortige Maßregeln zur Bekämpfung des täglich steigenden Nothstandes der Landwirtschaft, b. h. des Sinkens der Getreidepreise fordernde und zwar, wie aus der Begründung der Interpellation durch den Herrn von Mantuffel hervorging, bei der Währungsfrage ganz sichere und greifbare Resultate nach der Richtung unserer Wünsche. In dieser Richtung konnte auch der landwirtschaftliche Minister v. Seyden solche Resultate nicht in Aussicht stellen. Die Konservativen wollten aber das Ergebnis der von dem Grafen Caprivi in Aussicht gestellten Prüfung der Silberfrage nicht abwarten. Inzwischen haben konservative und freikonservative Mitglieder des Abgeordnetenhauses eine neue Interpellation eingebracht, in der sie verlangen, daß ferner, eine Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle enthaltende Handelsverträge nicht zum Abschluß gelangen, ohne daß eine angemessene Ausgleichung mit den Selbstwerthverhältnissen der in Betracht kommenden Konkurrenzländer stattgefunden hat oder gleichzeitig stattfindet. Was damit gemeint ist, kann nicht zweifelhaft sein. Schon bei der Besprechung der Interpellation Mantuffel im Herrensaal hat Graf Mirbach ausgeführt, als Kautel für den Fall, daß die Enquete über die Silberfrage kein Ergebnis habe, müßten die Konservativen verlangen, daß, so lange die Silberfrage nicht gelöst ist, eine Staa beim Import (von Getreide) aus Ausland nach Deutschland von den Betrag ausgenommen werde, die sich anlehnt an den Stand der russischen Waare. Mit anderen Worten: der Getreide Zoll an der russischen Grenze soll steigen oder fallen, je nachdem der Rubelkurs sinkt oder steigt. Sollte die preussische Regierung von dieser Forderung den Handelsvertrag mit Rußland abhängig machen, so wäre ein solcher unmöglich. Wer die Zollstata gegen Rußland will, der will eben keinen Handelsvertrag, sondern die Fortdauer des Zollkriegs. Aber noch ehe diese Interpellation beantwortet ist, hat in Bromberg eine Versammlung des Bundes der Landwirtschaften, in welcher der Vorsitzende des Bundes, Herr v. Bloch-Doellinger als das feste, bestimmte Ziel des Bundes hingestellt hat, „das vererbte unter keinen Umständen, gleichgültig ob Aufhebung des Identitätsnachweises, Gleichhaltung der Zucker-Exportprämien, Concessionen in der Währungsfrage u. s. w. den Landwirtschaften in Aussicht gestellt würden, davon abzulassen werde, einen Handelsvertrag mit Rußland, welcher eine Herabsetzung der Getreidezölle involvierte, mit allen Mitteln zu bekämpfen.“ Und schließlich wurde, natürlich einstimmig, unter frenetischem Jubel eine Resolution angenommen, welche energisch Protest einlegt gegen jeden Versuch, durch künftige Erzeugung von Interessen-Differenzen Zwiespalt in die Reihen des Bundes zu tragen. Während also die Konservativen im Herren- und im Abgeordnetenhaus ihre Zustimmung zu dem Handelsvertrag mit Rußland an unerfüllbare Bedingungen knüpfen, hält der Bund der Landwirtschaften an der prinzipiellen Verwerfung des Vertrags unter allen Umständen fest und Herr v. Bloch behauptet öffentlich, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß nicht nur die Mitglieder des Bundes, sondern alle Konservativen gegen den russischen Vertrag stimmen würden. Graf Caprivi und das preussische Staatsministerium laufen also Gefahr, daß alle Zugeständnisse an die Agrarier den eigentlichen Zweck, die Zustimmung derselben zu dem russischen Vertrag zu gewinnen, dennoch nicht erreichen. Um so größer aber ist die Gefahr, daß durch das Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der hegehlichen Agrarier das Vertrauen berjenigen Parteien, welche die handelspolitik der Regierung bisher unterläßt haben, erschüttert und die Regierung energisch und unter Aufbietung aller Mittel für den Reichskanzler einzusetzen, abgeschwächt wird, so daß

schließlich die Gegner nicht versöhnt, die Freunde aber zurückgehoben werden. Der Augenblick ist kritisch.

## Politische Uebersicht.

In Oesterreich steht der Prager Dmlabina-prozess noch immer im Vordergrund. Am Dienstag fand das Verhör der Hauptangeklagten: Redacteur Slaba, Journalist Solof und Advokat-Kongressist Dr. Raschin statt. Gerärer will gar keine Dmlabina kennen; Solof geht zu, sie zu kennen, behauptet aber, sie behände bereits seit 1869 und sei daher keine neue Erfindung. Raschin will keine Dmlabina, sondern eine Fortschrittspartei gelten lassen, welche ins Leben gerufen zu haben, er stolz sei. Er stehe auf dem radikalen Flügel der Jungtschechen und er werde es sich zum Verdienste anrechnen, wenn er verurtheilt werden sollte. Bei dem am Nachmittag abgehaltenen Verhöre leugneten die vernommenen Angeklagten, sich an vorbereitenden Handlungen beteiligt zu haben. Der Eine will vertraulichen Berathungen beigewohnt haben, um sich für die Journalistik auszubilden; der Andere will aus einer Schriftsetzerei Letzern geholt haben, um sie als Spielzeug für seine kleinen Brüder mit nach Hause zu nehmen; ein Dritter behauptet, an Versammlungen auf dem Schlagselbe vom Weissen Berge theilgenommen zu haben, um die im Jahre 1862 gefallenen Gelden zu ehren und ein Viertes hat gehört, wie vorgeschlagen wurde, die Johanneskathole von der Brücke zu kürzen, weiß aber nicht, von wem der Vorschlag ausgegangen ist, weil es am Versammlungsorte finster gewesen sei. Morgen wird das Verhör der Angeklagten beendet werden. — Ein parlamentarischer Sabel-duell hat zwischen dem Vizepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses v. Perczel und dem Grafen Ladislaus Szapary anläßlich der Debatte im Abgeordnetenhause über die Revers der kirchenpolitischen Vorlagen stattgefunden. Beide Gegner wurden leicht verletzt.

Die englisch-russischen Verhandlungen über die Grenze der Kamis sind unweir zum Abschluß gekommen. Formell ist der Vertrag jedoch noch nicht unterzeichnet, um erst die Beendigung der Verhandlungen mit China über die Feststellung der Grenze auf der sibirischen Seite abzuwarten. — Der zweite Sohn des Zaren, Großfürst Georg, der sich im Kaukasus aufhält, ist nach der Wiener „Pol. Corr.“ sehr schwer erkrankt.

Die italienischen Parlamente sind bis zum 20. Februar vertagt worden. Damit hat Crispi sich vorerst vor parlamentarischen Ueberzählungen bewahrt, um die Ruhe vollständig wiederherstellen zu können. — Während von neuen Unruhen in Italien nichts verlautet, ist eine umfassende Streikbewegung in Pisa zum Ausbruch gekommen. Der Präfect von Pisa telegraphirte an das Ministerium, daß trotz der Abmahnungen der Behörden eine Gruppe von Unzufriedenen den allgemeinen Ausbruch beschloß und die Arbeiter in den industriellen Establishments drohte, sodas dieselben die Arbeit einstellen müßten. Der öffentlichen Gewalt gelang es dreimal, die Demonstranten zu zerstreuen und einige Verhaftungen vorzunehmen, ohne von den Waffen Gebrauch machen zu müssen. Das Ministerium ordnete darauf hin den Abgang von Verstärkungen von Florenz nach Pisa an. Nach der „Riforma“ ist der Einri von den Bäckereibetrieben und Kaufhäusern ausgebrochen. Vor dem Establishement von Pontecorvo fanden Anstimmungen statt. Kavallerie, welche herbeigeholt war, die Demonstranten zu zerstreuen, wurde von einem Stein-hagel empfangen. Nach den vorgeschriebenen drei Ermahnungen ging die Truppe gegen die Menge vor und zerstreute sie. Die industriellen Establishments und Kaufhäuser wurden geschlossen. — Auf Sizilien richtete General Morra ein Rundschreiben an die Präfecten mit Anweisungen bezüglich einer Revision des Gemeinbedarfs. Darin sollen die obligatorischen Ausgaben auf das absolut notwendige beschränkt, die fakultativen Ausgaben, die nicht in den





**Chirurgischen Hülfleistungen**  
empfehlen sich **Edwin Menzel,**  
Seilochstraße,  
Kleine Ritterstraße 2.

**Chicago 1893.**  
Höchste Auszeichnung.  
**Unübertroffen** gegen Frost,  
raude u. aufge-  
sprungene Haut  
**Lanolin** Toilette-  
Crem  
**Lanolin**  
der Lanolinfabrik, Marktkenfeld 6, Berlin.  
Nur nicht  
mit  
Zu haben in  
Zinntuben  
a 40 Pf.  
in der Dom-Apothek, in den Drogerien  
von **Wib. Kiedlich** und **Paul Berger.**

**Abonementen**  
für einen guten kräftigen Mittags  
tisch zu billigen Preisen werden noch gesucht.  
**Gieseler's Restaurant,**  
Gottthardstraße 22.  
Ebenso wird in der Stehstube daselbst  
kräftiger Mittagstisch, die Portion 30  
Pf., verabreicht.

**Merveilleux-Seide,**  
schwarz und farbig,  
zu Kleidern  
Meter von 2,80 Mk. an  
empfiehlt in schönem Farbensortiment  
**Adolf Schäfer.**

**Grüne Seringe**  
3 Pfd. 25 Pf. bei  
**Th. Funke am Markt.**

frischen Schellfisch,  
grünen Salat und Radishesen  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

Heute Donnerstag  
frisch Hauschlachten.  
**Carl Rauch, Markt 28.**

fr. hand-  
geschlachte Fleisch- und Wurstwaren  
als: frische Würst, Knackwürst, Jangenswürst,  
fr. Schinken und Speck empfiehlt in bekannter  
Warte  
**Albert Lippold,**  
Gashof „Drei Kronen“.

Freitag  
frische Rindskaldauen  
**Karl Kellermann.**

Prima Hammelfleisch  
a Pfd. 50 Pf. empfiehlt  
**M. Schröder, Friedrichstr.**

Heute Donnerstag  
Schlachtfest  
**F. Dahn.**

bei  
**Trebnitz.**  
Sonabend zu Kaiser-Schubst, abends  
von 7 Uhr ab. Pflaumenkuchens und  
Ball, wozu freundlich einladet **W. Röde.**

**Gieseler's Restaurant,**  
Gottthardstrasse.  
Heute Donnerstag Schlachtfest.  
Von 9 Uhr an Wellfleisch, abends  
Brat- und feische Wurst.

**Badel's Restauration.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.

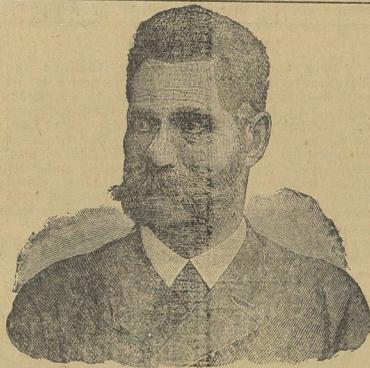
**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Tägliche  
große Vorstellung  
der berühmten  
**Leipzig'er Volkssänger.**  
Aufsetzen von nur 1. Kräfte.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

**Gesangverein „Delfinzel“.**  
Freitag den 26. Januar, abends  
8 Uhr, bei Frau Ida  
**Singstunde.**  
Vorstand. O. Sch.

**Das Anton Pollert'sche  
Tuch- und Buckskinlager**  
soll im Auftrage der Geben  
von Montag den 29. Januar an  
zu Tagespreisen  
**ausverkauft** werden.  
Der Verkauf findet nur gegen sofortige Zahlung statt.  
Geöffnet:  
Vorm. 9—12 Uhr. **M. Möllnitz.** **Freitags und**  
Nachm. 2—6 Uhr. **Sonntags**  
geschlossen.  
Das Geschäft bl- bis Montag den 29. Januar geschlossen.

Freitag und Sonnabend verkaufe  
**Rindfleisch.**  
**Louis Nürnberger.**

**Ad. Schäfer, Merseburg,**  
empfiehlt  
schwarze und farbige Kleiderstoffe,  
Confirmanden-Jaquetts,  
Weisse und bunte Unterröcke,  
alle Wäschegegenstände  
für Herren, Damen und Kinder,  
Oberhemden, Vorhemden,  
Kragen, Manschetten, Serviteurs, Shlipse  
zu billigen Preisen.



**25 Jahre in Sibirien.**  
Heute Donnerstag den 25. Januar, abends 8 Uhr,  
im Casino-Saal

Vortrag von **Jacob Koton** über seine Reisen und Strapazen während seiner 25 jährigen  
Verbannt in Sibirien, sowie seiner viermaligen Flucht aus Sibirien.  
Samen willkommen.  
Eintrittspreis: I. Platz 50 Pf. II. Platz 30 Pf.  
Zu diesem sehr interessanten Vortrag ladet herzlich ein **Jacob Koton.**

**Gesang-Verein „Fris“**  
hält Sonntag den 4. Februar,  
abends 6 1/2 Uhr, in den festlich  
geschmückten Räumen der Kaiser  
Wilhelms-Halle seinen  
**Maskenball**

ab, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

Zur Aufführung kommt:  
**Schwarzwälder Schmittertanz** und **Japansereigen.**  
Billets im Vorverkauf für Herren 75 Pf., für Damen  
50 Pf. sind zu haben bei den Herren Kaufmann **Duschmann,**  
Sand, Kaufmann **Trommer,** Unterakenburg, Kaufmann **Seincke,**  
Bahnhofstraße, **Witzel,** Barbiergeschäft, Burgstraße, **Wittwe Meyer,**  
Vorwerk, und in der **Kaiser Wilhelms-Halle.** An der Abend-  
kasse à Billet für Herren 1 Mk., für Damen 75 Pf.  
Tanz frei.  
**Der Vorstand.**

**Manufaktur**  
in großem und kleinem Format hält in ab-  
gewogenen Päckchen zu 5 und 10 Pfund vor-  
züglich  
**Th. Kössner,**  
Buchdruckerei, Delgrube 5.

**R. Schmidt,**  
Seitenbeutel Nr. 2,  
empfiehlt:  
starke einleiderne Halbbitte Nr. 7.,  
Damen- und Kinderstühle in größter Aus-  
wahl zu billigsten Preisen.

**Gesang-Verein.**  
Freitag keine Übung.  
**Schumann.**

**Bürger-Gesangverein.**  
Freitag den 26. d. M., abends 9 1/2 Uhr,  
**Übung.**

**Verein ehemal. Kampfgenossen.**  
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät  
unseres allerberehnten Kaisers treten die Kamer-  
aden am **Sonabend den 27. d. M.,**  
vermittags 9 1/2 Uhr, an der Wohnung des  
Borliegenden zum **Ausgang an.**  
**Der Vorstand.**

**Achtung.**

**Älterer Krieger-Verein.**  
Die Geburtstagsfeier Sr. Maj. unseres all-  
bercherten Kaisers Wilhelm II. soll wie folgt  
feiern werden:  
Freitag den 26. Januar: Antreten 7 1/2 Uhr  
abends zum **Tagesreich.**  
Sonabend den 27. Januar: 9 1/2 Uhr vor-  
mittags Antreit Saalstr. 6 zum **Ausgang an.**  
Sonntag den 28. Januar: Festsessen in der  
Reichstube abends 6 Uhr.  
Für das Directorium: **Veriel.**

**Restaurant**

**Hospitalgarten.**  
Morgen Freitag  
**Pöfelknochen.**  
**H. Nürnberger vom Saß.**

**Buchführung.**  
Junge Kaufleute, welche sich an einem  
Unterrichts-Buch-Cursus, bez. am 30.  
d. M., theilnehmen wollen, belieben sich zu  
wenden an **Johannes Gross,** Buch-  
händler, Straße 14 I.

**Eine Schneiderin**  
im Zubereiten bewandert, sucht  
Stellung. Werthe Off. zu richten an  
**A. Henckel, Delgrube 15.**

**Thätige Agenten**  
für eine alte, solide, von Behörden und Ver-  
einen sehr empfohlene, Versicherungs-Gesell-  
schaft gesucht. (H. 4838).  
Best. Offerten sind unter der Bezeichnung:  
„**Veherversicherung**“ an die Annoncen-Ex-  
pedition von **Hausmann & Vogler, H. G.**  
in **Halle a/S.** zu richten.

Zum 1. April suche ein eheliches tüchtiges  
und gewandtes Mädchen.  
Frau **Abtheiler Platz,**  
**Dürrenberg.**

**Ein Lehrling**  
kann Offert in die Ver-  
treten bei  
**Oskar Trommer,** Bädermeister,  
Dammstraße Nr. 8.

**Ein Lehrling**  
**F. Steiner,** Schuhmachermeister,  
Karlstraße Nr. 3.

Für mein Modes- und Herrenwaren-Geschäft  
suche d. Offert einen mit den nöthigen  
Schulkenntnissen versehenen Lehrling.  
**Adolf Schäfer.**

**Ein Lehrling**  
sucht **Ernst Schürg jun.,** Bädermeister,  
Dom 5.

**Ein Lehrling** sucht  
**C. Lehmann, Maler,**  
Rehl Nr. 10.

**Ein Lehrling** sucht  
**Paul Weber,** Bädermeister,  
Gesegstraße 4.

Die Mitglieder des unterzeichneten Vereines  
können nicht unterlassen, Herrn **Wiediger**  
Vertraut für sein längeres Verweilen bei  
unserer am Sonntag den 21. Januar festge-  
standenen Weihnachtsfeier und für seine  
lieblichen Worte dieselbe nochmals ihrem  
offentlichen Dank auszusprechen.  
**Der Geschäftsführer-Verein**  
zu Merseburg.

**Etwaige Forde-  
rungen an den ver-  
storbenen Schnei-  
dermeister Anton  
Pollert** bitte  
ich baldigst bei mir  
anzumelden.

**M. Möllnitz,**  
Gottthardstraße 16 I.  
Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Für eine Centralisation sämtlicher Berliner Drehtafelmaschinen hat sich eine am Sonntag stattgehabte große Versammlung von Maschinenbauern in einer fast einstimmig angenommenen Resolution ausgesprochen. Zur Einleitung der Vorarbeiten wurde eine Commission von 11 Mitgliedern gewählt.

**Provinz und Umgegend.**

† Weissenfels, 23. Jan. Anlässlich des im Mai dieses Jahres bevorstehenden 100jährigen Jubiläums unseres Seminars beschließen die ehemaligen Zöglinge desselben, der Mutteranstalt an ihrem Jubeltage ein aus freiwilligen Beiträgen gesammeltes Stipendium zu überreichen, dessen Zinsen Söhnen von Lehrern, die auf dem Weissenfeler Seminar gebildet sind, zu Gute kommen sollen. Von diesen Lehrern ist dieser freundliche Gedanke angetzt und die an anderen Orten amiranten ehemaligen Mitschüler sollen um ihre Zustimmung und Unterstützung ersucht werden.

† Gotha, 23. Jan. Der Zusammenbruch der Gallerie im herzoglichen Marstall hat nach der Hall. Ztg. noch ein weiteres Menschenopfer gefordert, indem nämlich in der vergangenen Nacht noch die Frau Höpfer von hier an den Folgen des Sturzes, bei welchem sie sich einen Nüchternbruch zugezogen hat, starb. Außer den beiden verstorbenen Frauen sind im Ganzen 8-10 Personen schwer und 15-17 Personen leicht verwundet. Da ein Theil der Gallerie stehen blieb, so mussten die Leute, welche sich auf derselben befanden, mit der Leiter heruntergeholt werden. Die Namen sämtlicher Verwundeten wurden sofort notirt.

† Gisleben, 23. Jan. Das „Gislebener Egl.“ hält es nach dem Ergebnis der Untersuchungen der Wasserleitungsbehörde für gewiss, dass sich immer deutlicher die Gewässer des Diluviums als die eigentlichen zerstörenden Faktoren erweisen. Jedenfalls werde bald auch eine längere Absperrung des neuen Reservoirs auf dem Friedrichsberge erfolgen, an dessen Dichtigkeit in höherem Grade ge Zweifel ist, als an denjenigen des alten, das von W. Schachte aus gesperrt wird. Das zweite Bohrloch vor dem S. Dohorn'schen Hause in der Zeisingstraße ist, nachdem eine Schachtleistung bis 4 m stattgefunden hatte, bis rund 7 m niedergebracht worden. In einer Tiefe von etwa 5 1/2 m fand man starke Wasserzuströme. Gegenwärtig ist an dieser Stelle das Weiterbohren eingestellt worden und man hat an dem zuerst erwähnten Punkte vor dem S. Hagemann'schen Hause die Abteufung eines Schachtes von einem Meter im Querschnitt, der Sonnabend Abend bis etwas über 3 m getrieben war. Nach dem Egl. könne kaum ein neues Resultat erzielt werden. Das Vorhandensein großer, in den Diluvialschichten circulirender Wassermassen sei hinlänglich und werde überdies durch die jetzt, nachdem Eis und hoher Wasserstand eine Zeit lang die Beobachtungen hinderten, wieder deutlich hervortretenden Abflüsse an der linken Böschungsmauer der Bösen Sieben bestätigt. Eine baldige in Angriff zu nehmende, natürlich unter Anwendung aller gebotenen Vorsichtsmaßregeln ausgeführte Kanalisation und Drainage des betroffenen Stadttheiles wird als eine Maßregel bezeichnet, die aller Voraussicht nach dem Fortschreiten der Beschädigungen Einhalt thun würde. Am heutigen Dienstag kommt Herr Regierungspräsident v. Dieck aus Merseburg nach Gisleben. Dieser Besuch ist veranlasst durch die Eingabe der betroffenen Hausbesitzer. Der hohe Beamte wird mit den Behörden und Sachverständigen eine Lokalbesichtigung vornehmen und einen Termin abhalten. Hoffentlich trägt dieser Besuch dazu bei, die Zeisingstraßen-Angelegenheit aus dem Stadium der theoretischen Untersuchungen und Erörterungen in das der positiven Abwehrmaßnahmen überzuleiten.

† Einen Akt ungläublicher Rohheit beging in Erfurt ein 13jähriger Knabe. Derselbe versetzte einem Schloßherrn, den er nicht kannte und welcher ahnungslos von dem Geländer einer Brücke in die Gera hinabfiel, einen lebensgefährlichen Messerstich in den Rücken. Nur der Umstand, daß der Stich an einer Rippe abglitt, verhinderte es, daß die Wunde tödtlich war. Der Thäter wurde verhaftet.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 25. Januar 1894

\*\* Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird am nächsten Sonnabend in unserer Stadt in hergebrachter Weise vor sich gehen. Dem Schlußakt folgt um 10 Uhr der Festgottesdienst im Dome, an dem sich die Episcopi

sämtlicher hiesigen Behörden, die Garnison, die Reserve- und Landwehroffiziere und zahlreiche Deputationen unserer Militärvereine theilnehmen. Nach Einbringung der kirchlichen Feier findet eine Parade der drei hiesigen Husaren-Regimenter statt. In den Nachmittagsstunden vereinigt ein Festessen eine große Zahl Mitglieder unserer Behörden und der Bürgerschaft in der „Reichs-Lösche“. Abends sind für die Husaren-Regimenter in drei unserer größten Vergnügungs-Etablissements Ballschäfte arrangirt. Erwähnt sei noch, daß der Preussische Beamten-Verein hierseits bereits heute, Donnerstag, Abend im „Tivoli“ eine Vorfeier des Kaisergeburtstages inscenirt, deren Programm im ersten Theile Prolog, Musikstücke, Gesänge, Ansprache und Färbere enthält. Im zweiten Theile werden lebende Bilder mit Text und Musikbegleitung aus „Merseburger Bergangenheit“ zur Darstellung gebracht. Bei der Darstellung werden gegen 100 Personen thätig sein.

Am Dienstag Abend veranstaltete in den Räumen des „Tivoli“ der Gesangsverein „Liedertafel“ eine gut besuchte Soiree. Das reichhaltige Programm wurde eingeleitet durch die Diveriture „Op. 18“ von Straballa v. Klotow, an welche sich die durch ihr eigenartiges Sprünge wirkungsvollen Rheinbergerschen Männerchöre: „Bergweinnacht“ und „Der Schmelz von Rothenburg“, sowie der volkstümliche Chor „Blau Blümlein“ v. Dreger anschlossen. Die „Kosenlieder“ für Sopran v. Philipp zu Celenburg entzündeten die Zuhörer durch die vollendete, künstlerische Wiedergabe. Das „Konzert für Violine und Pianoforte“ v. Klard bot den Vortragenden Gelegenheit, nicht nur gewandte, sichere Technik, sondern auch feinführende Vortragweise zu documentiren; ihr Spiel zeichnete sich durch Vere aus, die man bei diesem Componisten nicht vermessen möchte. Reiches Beifall erzielte auch die „Ukrainischen Liebeslieder“, gemischt Besol. Duette mit Klavierbegleitung von Joan Knorr. Das Zusammenwirken des Ensembles war tadellos. Als größeres Chorwerk erhielt das Programm „Vergypsal“ für Männerchor, Bariton solo und Orchester. Die Schöneffische Dichtung ist eine Mischung von ernster, weisevoller Naturbeschreibung und mittelalterlicher Klösterlichkeit, welche Gegensätze die Musik mit ihren Mitteln ausgestaltet. Die Durchführung des Chores war eine wohlgeleitete und erzielte wohlverdienten Beifall. Den Schluß bildete neben einigen Orchesterstücken das reizende Singpiel „Carolina oder Ein Lieb am Golf von Neapel“ v. G. zu Jullis. Musik v. Guambert. Das Motiv des Einakters ist ein recht harmloses, aber gefällig entwickeltes und von urwüchsigem Humor durchtränkt. Das flotte Spiel und die treffliche Wiedergabe der amüßigen Bilder brachten den wackeren, mit voller Hingabe Spielenden wiederholten, reichen Beifall ein. Der übliche Ball gab dem gelungenen Feste seinen süßlichen Abschluß.

Ein hochinteressanter Vortrag abend steht uns bevor. Am heutigen Abend wird im Casino-Saal Herr Jakob Koton über seine Lebensreise während seiner 25jährigen Verbannung in Sibirien einen Vortrag halten. Der Koton ist zwar kein Gelehrter und auch kein bedeutender Redner, schreibt die „Düsseld. Ztg.“, aber was er erzählt, wirkt packend. Im Jahre 1844 wurde Koton in Litauen geboren und nahm als 19jähriger Jüngling an dem letzten polnischen Aufstande des Jahres 1863 theil, um, wie die Polen damals glaubten, mit französischer Hilfe das russische Joch abzuschütteln und Polen wieder unabhängig zu machen. In einem der ersten Besuche mit den Russen schwer verwundet, geriet er in deren Gefangenschaft, wurde ins Spital gebracht und nach seiner Heilung vor ein russisches Kriegsgericht, unter dem Vorbehalt des berühmten Generals Murawiew, gestellt, das ihn mit vielen seiner Landleute nach Sibirien verurtheilte. Die Leidenisse auf dem Transporte dahin, die theils zu Fuß, theils zu Schiff, theils auf dreispännigem Fuhrwerk (Troiken) geschah, bilden eine solche Kette von Unglück, Jammer, Elend und Krankheit aller Art; der Zustand der Gefangenen, in denen die einzelnen Transporte die Nächte über untergebracht waren, ist so haarträubender Natur, daß sie jeder menschlichen Beschreibung spottet. Dazu die bestialische Rohheit, die fortgesetzte Brutalität der russischen Begleitmannschaften, besonders der Kosaken, die entsetzliche Mittellosigkeit der Beamten und Aerzte geben ein solch grauenvolles Bild menschlichen Jammers, daß man sich nur wundern muß, daß überhaupt einer von den Verbannten den Transport überlebt und nicht alle, wie so viele Landleute des Vortragenden, an den unausgesetzt unter ihnen wüthenden Epidemien, besonders am Typhus zu Grunde gingen. Fünfundsiebzigjahrige Leute hatten also Herr Koton in den verschiedensten Verbannungsorten Sibirien zugebracht und die Schilderung seiner Lebensreise wirkt auf den Zuhörer erschütternd, weil sie den Stempel des Selbstlebenden,

der Wahrheit an sich trägt. Seine Schilderung des sibirischen Volkslebens, der Gebräuche und Feste entbehrt nicht eines fomsichen Reizes.

\*\* Wie uns mitgetheilt wird, erhielt Herr Otto Erdmann hier auf der vom 20. bis 22. d. M. in Gera abgehaltenen Gesäugel-Ausstellung auf Ham-burg Goldschäbner einen 1. Preis und auf helle Brahmas eine lobende Anerkennung.

\*\* In der oberen Saale bei Kösen trieben Gistopfunzen und Wasserleitungen u. in den letzten Tagen ihr gefährliches Spiel. Von der Wasserbau-Inspektion Naumburg war insolge dessen auch hier Hochwasser angemeldet; dasselbe ist jedoch bis jetzt nicht eingetroffen und dürfte auch nicht eher antommen, als bis die Gistopfunzen oberhalb Weissenfels beseitigt sind.

\*\* Auf der Weissenfeler Chauffee dicht an der Stadt brach gestern früh an einem schwer mit Dreireiten beladenen Wagen aus Gohenturm eine Kiste, wodurch der Führer des Gesährs gewunden wurde, abzuladen und den Transport auf einem geliehren Wagen weiterzuschaffen.

Y. Am Montag Abend kurz nach 8 Uhr wurde hier ein weithin leuchtendes Meteor beobachtet. Dasselbe verbreitete ein grünlich weißes Licht und bewegte sich von Westen nach Osten.

Berichtigung. In dem gestern mitgetheilten Verzeichnisse der Mitglieder unserer sächsischen Commissionen muß es unter a. Feuerlösch-Deputation heißen: Stadtv. Richter statt Richter.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

Schleuditz, 22. Jan. Seit Anfang dieses Jahres machte man die Wahrnehmung, daß von dem zum Abreden der Brücken-Unterlagen in der Dölziger Straße (sächs. Gebiet) benutzten Zinf Barren verwendet wurden. Am Donnerstag vor Woche ist es endlich gelungen, den Sechstager Dammhahn und den Arbeiter Gustav Lange von hier beim Diebstahl zu betreffen und festzunehmen. Das schon früher gefohlene und bereits verkaufte kleingeschnittene Zinf konnte ebenfalls wieder herbeigeschafft werden. — Für die Erweiterung unserer Bahnhofs (Gesamtkosten 240 000 Mk.) wurde die letzte Rate mit 40 000 Mk. in den preussischen Etat eingestellt.

§ Unser Nachbarstädter Schachklub hat seit kurzer Zeit auch eine Stadtkapelle. Herr Musikdirektor Bergmann hat das Bagnis unternommen, sich daselbst zu etablieren und hat derselbe am letzten Montag sein Antritts-Konzert vor ca. 300 kunstbegehrten Schachklütern, zu denen viele leicht auch die Umgegend einige Kenner beiseuerte, absolvirt. Natürlich erzielte die Künstler, wie von den L. N. berichtet wird, großen Applaus.

§ Bei dem Krönungs- und Ordensfeste am letzten Sonntag hat auch der Fußgänger Volkland in Halle den das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

**Ein Jesuitenkreuz vor 170 Jahren.**

Eine zeitgemäße Erinnerung von M. Steffenhagen. (Fortsetzung.)

Der König von Polen, ein willenloses Werkzeug in der Hand der mächtigen Jesuiten und des leicht zu beherrschenden polnischen Adels, sah sich gezwungen, dieses harte, ungerechte Urtheil zu bestätigen und den zur Vollstreckung ernannten Commissarien mit dem erforderlichen Kriegsvolke Beistand zu gewähren. Ein Protest der Thorer gegen das gefällte Erkenntnis wurde vom Könige gar nicht angenommen und so war denn die unglückliche Stadt ganz der Nachsicht ihrer jesuitischen Feinde verfallen.

Bereits am 17. November brach Fürst Anbomicki mit den übrigen Commissarien und 150 polnischen Dragonern sowie 3000 Mann Fußvolk auf und traf im Anfang des Dezember in Thorn ein, woselbst er für sich und seine Begleiter die besten und bequemsten Bürgerhäuser zur Wohnung erwählte.

Die bedrohten Häuser der Stadt hätten sich in dem Zeitraum seit dem Einzuge der ersten Nachricht über das Urtheil bis zur Ankunft der Commissarien leicht durch die Flucht retten können. Sie unternahm es jedoch im Vertrauen auf ihre Unschuld und weil sie wußten, daß der in dem Erkenntnis die Jesuiten zugeschobene Eid als ein Schwur auf Blut durch die Regel dieses Ordens verboten sei. Ködner blieb aber auch deshalb in der Stadt, weil der ersten Untersuchungscommission gegenüber der ganze Magistrat im Namen der Stadt sich hatte verbürgen müssen, ihn zu jeder Zeit zu stellen, und er fürchtete, durch seine Flucht noch größeres Unglück über die schwergeprüfte Stadt zu bringen.

Am 5. Dezember versammelten sich die Commissarien auf dem alten Rathhause unter dem Vorsitze des



# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delstraße Nr. 5.

No. 17.

Donnerstag den 25. Januar.

1894.

Für die Monate Februar und März werden  
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegenkommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifeltropfenhafte Verbreitung.

## Was wollen die Agrarier eigentlich?

Wenige Tage nach der Annahme des Handels-  
vertrags mit Rumänien im Reichstage richtete der  
Ausschuss des ökonomischen konservativen Vereins eine  
Zuschrift an den Reichskanzler, nebst einer Resolution  
des Ausschusses, welche die schwierige Aufhebung des  
Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide  
im Interesse der Landwirtschaft, des Handels und  
Verkehrs des Deutsches und als Compensation für die  
Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien  
begründete und erklärte, die Urheber der Resolution  
rechneten mit Sicherheit darauf, dass die verbündeten  
Regierungen die Initiative zur Lösung der Währungs-  
frage auf internationalem Wege ergreifen würden.  
Von dem Handelsvertrag mit Russland war nur  
insoweit die Rede, als der Vorkontrakt des Aus-  
schusses, Graf zu Dohna-Lauf, in dem Begleit-  
schreiben erklärte, der Ausschuss habe es bei der jetzigen  
Lage der Verhandlungen mit Russland für eine  
parlamentarische Pflicht gehalten, zunächst von einer  
öffentlichen Discussion der in der Resolution berührten  
Fragen Abstand zu nehmen, um den russischen Unter-  
händlern kein Material zu liefern. Damit war  
deutlich gesagt, dass die konservative Partei die bis-  
dahin behauptete Position der grundsätzlichen Ab-  
kehrung des Handelsvertrags mit Russland als un-  
haltbar erachte, dass sie bereit sei, der Vorlage zu-  
zustimmen, wenn der Reichskanzler sich verpflichte, die  
Maßregeln zu ergreifen, die erforderlich sind, um dem  
Silber das Recht, als vollwertiges Münzmetall zu  
dienen, wiederzugeben. In seiner Einigungserklärung  
der Reichskanzler sich bereit, den Boden zu betreten,  
auf welchem ein Ausgleich widerstrebender Interessen  
erreichbar sei. Aber, von dem bereits beschlossenen  
Handelsverträge mit Rumänien ufm. abtend, er-  
klärte er, die Aufhebung des Identitätsnachweises  
werde für den Osten nur dann nützlich sein,  
wenn gleichzeitig der Handelsvertrag mit Russland  
zu Stande komme; der Vertrag mit Russland und  
eine den Identitätsnachweis aufhebende Vorlage  
würden gleichzeitig an den Reichstag gelangen. Be-  
züglich der Währungsfrage erklärte er internationale  
Verhandlungen zur Wiederherstellung des Silberpreises  
zur Zeit für erfolglos; er sei aber bereit, Sachver-  
ständige verschiedener Berufsgruppen und Lehrmeinungen  
über die Frage zu hören, welche Maßregeln geeignet  
wären, um den gesunkenen Werth des Silbers wieder  
zu heben“ — selbstverständlich ohne die Grundlage  
der deutschen Münzgesetzgebung, die alleinige Geltung  
des Goldes als Zahlungsmittel in Frage zu stellen.  
Mit der Veröffentlichung des reichskanzlerischen  
Schreibens vom 5. Januar war die Frage des  
russischen Handelsvertrags in ein neues Stadium  
getreten. Die konservative Partei hatte ihren prin-  
zipiellen Widerspruch gegen den Vertrag aufgegeben  
und sich auf den Boden der Compensationspolitik  
gestellt, obgleich sie den Nachweis, dass die Handels-  
verträge die landwirtschaftlichen Interessen schädigen,  
schuldig geblieben war. Gleichwohl trug der Reichs-  
kanzler kein Bedenken, sich auch seinerseits auf den  
Boden eines Ausgleichs widerstrebender Interessen  
zu stellen. In der preussischen Thronrede vom 16.  
Januar wurde behufs Förderung des Ausgleichs der  
Gegenseitige eine Vorlage betreffend die landwirth-  
schaftlichen und weitere Maßregeln zur Ver-  
besserung des Creditwesens und zur Befestigung der  
Uebelstände, die aus der übermäßigen Verschuldung

des Grundbesitzes und der ungenügenden Formen der-  
selben beruhen, angeknüpft. Auch damit war den  
Konservativen nicht Genüge gethan. Unmittelbar  
nach der Eröffnung des Landtags wurde im Herren-  
haus eine Interpellation eingebracht, welche sofortige  
Maßregeln zur Bekämpfung des täglich steigenden  
Nothstandes der Landwirtschaft, d. h. des Sinkens  
der Getreidepreise fordernde und zwar, wie aus der  
Begründung der Interpellation durch den Herrn von  
Manteuffel hervorgeht, „bei der Währungsfrage ganz  
sichere und greifbare Resultate nach der Richtung  
unserer Wünsche.“ In dieser Richtung konnte auch  
der landwirthschaftliche Minister v. Heyden solche  
Resultate nicht in Aussicht stellen. Die Konser-  
vativen wollten aber das Ergebnis der von dem  
Grafen Caprivi in Aussicht gestellten Prüfung der  
Silberfrage nicht abwarten. Inzwischen haben konser-  
vative und freikonservative Mitglieder des Abgeord-  
netenhauses eine neue Interpellation eingebracht, in  
der sie verlangen, „dass ferner, eine Ermäßigung der  
landwirthschaftlichen Zölle enthaltende Handelsver-  
träge nicht zum Abschluss gelangen, ohne dass eine  
angemessene Ausgleichung mit den Geldwerthver-  
hältnissen der in Betracht kommenden Konkurrenz-  
länder festgefunden hat oder gleichzeitig fest-  
gefunden. Was damit gemeint ist, kann nicht zweifelhaft  
sein. Schon bei der Besprechung der Inter-  
pellation Manteuffel im Herrenhaus hat Graf Ribbach  
ausgesprochen, als Kautel für den Fall, dass die Enquete  
über die Silberfrage kein Ergebnis habe, müssten die  
Konservativen verlangen, dass, so lange die  
Silberfrage nicht gelöst ist, eine Exaete beim  
Import (von Getreide) aus Russland nach Deutsch-  
land in den Vertrag ausgenommen werde, die sich  
anlehnt an den Stand der russischen Wäluie. Mit  
andern Worten: der Getreidezoll an der russischen  
Grenze soll steigen oder fallen, je nachdem der Rubel-  
kurs sinkt oder steigt. Sollte die preussische Re-  
gierung von dieser Forderung den Handelsvertrag  
mit Russland abhängig machen, so wäre ein solcher  
unmöglich. Wer die Zollfrage gegen Russland will,  
der will eben keinen Handelsvertrag, sondern die  
Fortdauer des Zollkrieges. Aber noch ehe diese Inter-  
pellation beantwortet ist, hat in Rumänien eine Be-

schliesslich die Gegner nicht versöhnt, die Freunde  
aber zurückgeschoben werden. Der Augenblick ist kritisch.

## Politische Uebersicht.

In Oesterreich steht der Prager Dmlabina-  
prozess noch immer im Vordergrund. Am Dienstag  
sah das Verhör der Hauptangeklagten: Redacteur  
Slaba, Journalist Solol und Advokat-Konzipist  
Dr. Raschin statt. Urtheiler will gar keine Dmlabina  
kennen; Solol geht zu, sie zu kennen, behauptet  
aber, sie behände bereits seit 1869 und sei daher  
keine neue Gründung. Raschin will keine Dmlabina,  
sondern eine Fortschrittspartei gelten lassen, welche  
im Leben gerufen zu haben, er sich sei. Er liehe  
auf dem radikalen Flügel der Jungtschechen und er-  
werbe es sich zum Verdienste anrechnen, wenn er ver-  
urtheilt werden sollte. Bei dem am Nachmittag abge-  
haltenen Verhör leugneten die vernommenen Ange-  
klagten, sich an vorbereitenden Handlungen betheiligt  
zu haben. Der Eine will vertraulichen Versamm-  
lungen beigewohnt haben, um sich für die Journalistik  
auszubilden; der Andere will aus einer Schriftsteller-  
Leitung gestiegen haben, um sie als Spielzeug für  
seine kleinen Brüder mit nach Hause zu nehmen; ein  
Dritter behauptet, an Versammlungen auf dem Schlachtfeld  
vom Weissen Berge theilgenommen zu haben, um  
die im Jahre 1860 gefallenen Helden zu ehren  
und ein Biederer hat gehört, wie vorgelesen wurde,  
die Johanneskneue von der Brücke zu kürzen, weiß  
aber nicht, von wem der Vorschlag ausgegangen  
ist, weil es am Versammlungsorte finster gewesen sei.  
Morgen wird das Verhör der Angeklagten beendet  
werden. — Ein parlamentarisches Säbel-  
duell hat zwischen dem Vizepräsidenten des ungarischen  
Abgeordnetensauschusses v. Perczel und dem Grafen  
Ladislav Szapary anlässlich der Debatte im Ab-  
geordnetenshaus über die Reversse der kirchenpolitischen  
Vorlagen stattgefunden. Beide Gegner wurden leicht  
verletzt.

Die englisch-russischen Verhandlungen  
über die Grenze der Pamir sind nunmehr zum Ab-  
schluss gekommen. Formell ist der Vertrag jedoch  
noch nicht unterzeichnet, um erst die Beendigung der  
Verhandlungen mit China über die Festsetzung der  
Grenze auf der sibirischen Seite abzuwarten. —  
Der zweite Sohn des Zaren, Großfürst Georg,  
der sich im Kaukasus aufhält, ist nach der Wiener  
„Pol. Corr.“ sehr schwer erkrankt.

Die italienischen Parlamente sind bis zum  
20. Februar vertagt worden. Damit hat Crispi sich  
vorerst vor parlamentarischen Ueberprüfungen bewahrt,  
um die Ruhe vollständig wiederherstellen zu können.  
— Während von neuen Unruhen in Italien nichts  
verlautet, ist eine umfassende Streikbewegung  
in Pisa zum Ausbruch gekommen. Der Präfect  
von Pisa telegraphirte an das Ministerium, dass trotz  
der Abmahnungen der Behörden eine Gruppe von  
Unzufriedenen den allgemeinen Ausstand beschloss und  
die Arbeiter in den industriellen Etablissements be-  
drohte, sobald dieselben die Arbeit einstellen müssten.  
Der öffentlichen Gewalt gelang es dreimal, die Dem-  
onstranten zu zerstreuen und einige Verhaftungen  
vorzunehmen, ohne von dem Waffen Gebrauch machen  
zu müssen. Das Ministerium ordnete darauf hin den  
Abgang von Verstärkungen von Florenz nach Pisa  
an. Nach der „Riforma“ ist der Streik unter den  
Widergehilfen und Kuischern ausgebrochen. Vor  
dem Etablissement von Pontecorvo fanden Anstimm-  
lungen statt. Kavallerie, welche herbeigeeilt war, die  
Demonstranten zu zerstreuen, wurde von einem Stein-  
haufen empfangen. Nach den vorgeschriebenen drei Ge-  
mahnungen ging die Truppe gegen die Menge vor  
und zerstreute sie. Die industriellen Etablissements  
und Kaufhäuser wurden geschlossen. — Auf Sizilien  
erregte General Morra ein Rundschreiben an die  
Präfecten mit Anweisungen bezüglich einer Revision  
des Gemeinbedarfs. Darnach sollen die obligatori-  
schen Ausgaben auf das absolut notwendige be-  
schränkt, die fakultativen Ausgaben, die nicht in den



energisch und unter Aufbietung aller Mittel für den  
Reichskanzler einzusetzen, abgeschwächt wird, so dass